

Romantische Raritäten

Konzert anlässlich der Übergabe des Nachlasses des Komponisten, Dirigenten,
Pianisten und Kompositionslehrers

Otto Dessoff (1835-1892)

an die Sammlung Musik und Theater
der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
in Frankfurt am Main



Freitag, 27. Oktober 2023, 18:00 Uhr
Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Schopenhauer-Studio,
Bockenheimer Landstr. 134-138, 60325 Frankfurt

Bus M32, M36, Straßenbahn 16, U-Bahn U4, U6, U7: Station Bockenheimer Warte
Parkhäuser Adalbertstr. 10, 60486 Frankfurt, und Gräbstraße 7/ Rewe – bis 23:00 bzw. 24:00 Uhr

Programm

Werke von Otto Dessoff (1835-1892)

Zwei ungedruckte Lieder nach Texten von Klaus Groth (1878):

„In der Fremde“

„Die Kinder lärmen“

Begrüßung: Dr. Ann Kersting-Meuleman

Einführung in das Programm: Dr. Joachim Draheim

Streichquartett F-Dur op. 7 (Januar/Februar 1878, erschienen 1879)

(Johannes Brahms gewidmet)

Allegro ben moderato

Larghetto

Poco Andantino

Allegro con brio

Drei gedruckte Lieder:

„Wenn die Nacht mit lindem Rauschen“ (Emanuel Geibel) op. 5, Nr. 2 (1878)

„In blauer Nacht“ (Emanuel Geibel) op. 8, Nr. 2 (1878)

„Nelken“ (Theodor Storm) op. 6, Nr. 5 (1878)

Streichquartett E-Dur op. 11 (1880, erschienen 2023)

Allegro

Andante (Thema mit Variationen)

Allegro moderato

Vivace assai, quasi presto

Fächer-Quartett Karlsruhe

Viola Schmitz, 1. Violine

Masae Kobayashi, 2. Violine

Christoph Klein, Viola

Ben Grocock, Violoncello

Claus Temps, Bariton

Ira Maria Witoschynskyj, Klavier

Joachim Draheim, Konzeption und Moderation

Das **Fächer-Quartett**, bestehend aus Mitgliedern der Badischen Staatskapelle Karlsruhe, hat sich erstmalig im September 2008 zusammengefunden. Neben ihrer hauptberuflichen Tätigkeit im Orchester erarbeiten die Musikerinnen und Musiker regelmäßig Kammerkonzert-Programme, wobei sie sich sowohl der gängigen Streichquartett-Literatur als auch unbekannteren und zeitgenössischen Kompositionen verpflichtet fühlen. So stießen sie unter anderem auch auf Felix Otto Dessoff, dessen Streichquartett F-Dur op. 7 und Streichquintett G-Dur op. 10 die Musikerinnen und Musiker zum 350. Jubiläum der Badischen Staatskapelle 2012 zur Aufführung brachten. Nachdem in den vergangenen Jahren die Zusammenarbeit unter anderem durch die Pandemie eingeschränkt war, haben sich die Musikerinnen und Musiker 2022 in etwas veränderter Besetzung wieder neu zusammengefunden und zwei Streichquintette von Felix Mendelssohn Bartholdy und Antonín Dvořák zur Aufführung gebracht.

Die Geigerin **Viola Schmitz** stammt aus Heilbronn und studierte an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ Berlin bei Prof. Michael Mücke und an der Hochschule für Musik und Theater Leipzig bei Mitgliedern des Gewandhausorchesters. 2004 bis 2006 war sie Akademistin beim Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin und danach am Gewandhausorchester Leipzig. Seit der Spielzeit 2006/07 ist sie Mitglied der Badischen Staatskapelle.

Die in Tokio geborene **Masae Kobayashi** begann im Alter von fünf Jahren Geige zu spielen und studierte zunächst an der Toho-Gakuen-Musikhochschule bei Prof. Akiko Tatsumi. Nach Abschluss ihres Studiums in Japan nahm sie ein Studium an der Universität der Künste Berlin bei Prof. Uwe-Martin Haiberg auf und legte ihr Diplom sowie das Konzertexamen mit Auszeichnung ab. Weitere wichtige künstlerische Impulse erhielt sie unter anderem von Thomas Brandis, Saschko Gawriloff, Zakhar Bron, Gérard Poulet, Mihaela Martin und Philipp Graffin. Sie ist Preisträgerin verschiedener Wettbewerbe wie dem Internationalen Michelangelo Abbado Violinwettbewerb und dem Internationalen Premio Rodolfo Lipizer Violinwettbewerb in Italien sowie dem Internationalen Canetti Violinwettbewerb in Lissabon.

Nach ihrem Engagement beim Philharmonischen Orchester des Staatstheaters Cottbus wechselte sie 2017 ins Brandenburgische Staatsorchester Frankfurt an der Oder als Stimmführerin der 2. Violinen und war dort in der Spielzeit 2018/19 erste Konzertmeisterin. Seit der Spielzeit 2021/22 ist Masae Kobayashi an der Badischen Staatskapelle als Stimmführerin der 2. Violinen engagiert.

Christoph Klein, geboren in Duisburg, studierte bis 2006 an der Hochschule für Musik in Frankfurt bei Prof. Jörg Heyer und Prof. Roland Glassl Viola, im Sommersemester 2007 setzte er seine Studien bei Prof. Andra Darzins in Stuttgart fort. Seit 2008 ist er stellvertretender Solobratscher bei der Badischen Staatskapelle. Er spielte aushilfsweise u. a. im Ensemble Modern, im Frankfurter Museumsorchester und dem Sinfonieorchester des SWR Stuttgart, besuchte Meisterkurse u. a. bei Prof. Hariolf Schlichtig, Prof. Paul Coletti und Prof. Hartmut Rohde und arbeitete mit Vladimir Mendelssohn, Yuri Gandelmann und Jeremy Menuhin auf dem Casals-Festival in Prades zusammen. 2005 erhielt er mit dem „ensemble più alto“ ein Stipendium der Stadt Homburg und spielte live im DLF. 2008 gewann er einen Förderpreis beim Kammermusikwettbewerb der deutschen Hochschulen.

Der in Braunschweig geborene Cellist **Ben Grocock** ist deutsch-irischer Abstammung. Er studierte an der Hochschule für Musik und Theater Hannover bei Klaus Heitz sowie bei Mats Lidström an der Royal Academy Of Music in London. Seine Studien schloss er 2005 in Hannover mit dem Diplom ab. Anschließend war er für zwei Jahre Mitglied der Orchesterakademie des Rundfunk-Sinfonieorchesters Berlin und erhielt im Herbst 2007 ein Engagement als Mitglied der Cello-Gruppe der Badischen Staatskapelle. Seit der Spielzeit 2013/14 ist er stellvertretender Solo-Cellist.

Claus Temps (Karlsruhe), Bassbariton, machte neben seiner Berufstätigkeit als Jurist und in der Kulturverwaltung eine Gesangsausbildung bei Prof. Peter Elkus in Hamburg und Freiburg und entwickelte eine umfangreiche solistische Konzerttätigkeit in den Bereichen Lied und Oratorium. Als Liedsänger mit besonderer Vorliebe für musikalisch-literarische Programme arbeitet er regelmäßig mit den Pianistinnen Heike Bleckmann und Ira Maria Witoschynskyj sowie mit dem Karlsruher Musikwissenschaftler und Pianisten Dr. Joachim Draheim zusammen. Einen großen Raum nimmt dabei die Auseinandersetzung mit heute weniger beachteten Komponistinnen und Komponisten und ihrem Werk ein. Es liegen verschiedene CD- und Rundfunkaufnahmen vor.

Nach Klavier- und Schlagzeugstudium in Köln und Hilversum (Amsterdam), u. a. bei Pavel Gililov, Christoph Caskel und Matthijs Verschoor, besuchte die Pianistin **Ira Maria Witoschynskyj** verschiedene Meisterklassen und vertiefte ihre Ausbildung mit einem Studium der Liedgestaltung. Seit 1993 trat sie solistisch, als Kammermusikerin (u. a. mit Françoise Groben, Wolfgang Meyer, Kolja Lessing, Natasha Korsakova und Manrico Padovani) und Liedbegleiterin auf, oft mit speziellen Programmen mit dem Musikwissenschaftler Dr. Joachim Draheim. Ihr breitgefächertes Repertoire, das vom 18. bis zum 20. Jahrhundert reicht und auch unbekanntes, z. T. noch ungedruckte und zu Unrecht vergessene Werke umfasst, ist auf zahlreichen Rundfunkaufnahmen, darunter auch Live-Mitschnitten (SDR, SWF, HR, WDR, SR, NDR und SWR) sowie 15 CDs dokumentiert, oft als Erstaufnahmen (u. a. Werke von Ludwig van Beethoven, Johann Nepomuk Hummel, Friedrich Kuhlau, Felix Mendelssohn Bartholdy, Robert und Clara Schumann, Pauline Viardot, Woldemar Bargiel, Heinrich von Herzogenberg, Johannes Brahms, Otto Dessoff, Adolf Jensen, Ludwig Hartmann, Claude Debussy, Ferruccio Busoni, Alexander Zemlinsky und Erwin Schulhoff).

Joachim Draheim, 1950 in Berlin geboren, studierte Klassische Philologie, Geschichte und Musikwissenschaft in Heidelberg und promovierte 1978 mit einer Arbeit über "Vertonungen antiker Texte vom Barock bis zur Gegenwart" (Amsterdam 1981). Seit 1973 ist er als freier Mitarbeiter des SDR/SWR und seit 1974 bei mehreren in- und ausländischen Musikverlagen (u. a. Breitkopf & Härtel, Schott, Ricordi, Friedrich Hofmeister und Wiener Urtext Edition) und Plattenfirmen tätig. Es erschienen zahlreiche Editionen und Bearbeitungen (u. a. Werke von Bach, Haydn, Mozart, Beethoven, Weber, Schubert, Fanny Hensel, Mendelssohn, Chopin, Robert und Clara Schumann, Ludwig Schuncke, Carl Reinecke, Woldemar Bargiel, Otto Dessoff, Engelbert Humperdinck, Wilhelm Kienzl, Brahms, Puccini und Busoni), darunter einige Erstausgaben (u. a. Mendelssohn: Albumblatt A-Dur, Sonate D-Dur und Sonatensatz g-Moll für 2 Klaviere; Brahms: „Die Müllerin“; Schumann: „Der Korsar“; Bearbeitung des Violoncellokonzerts a-Moll op. 129 für Violine, Klavierbegleitung zu Bachs Suite C-Dur für Violoncello solo, Variationen über ein Nocturne von Chopin für Klavier). Daneben trat er als Pianist in Konzerten, im Rundfunk (SDR, SWF, SR, SWR) und bei Schallplatten- und CD-Produktionen hervor. Von 1978 bis 2017 lehrte er am Lessing-Gymnasium in Karlsruhe Latein und Musik; er ist bzw. war Mitarbeiter der Neuen Schumann-Gesamtausgabe, der Neuen Weber-Gesamtausgabe, des Fryderyk-Chopin-Instituts Warschau sowie der neuen MGG (Lexikon „Musik in Geschichte und Gegenwart“). 2003 erhielt er den Robert-Schumann-Preis der Stadt Zwickau, 2004 erschien seine „Karlsruher Musikgeschichte“ im Info Verlag Karlsruhe. 2012 wurde ihm die „Baden-Baden-Medaille“ für Verdienste um das Musikleben in Baden-Baden verliehen. 2021 erhielt Joachim Draheim das Bundesverdienstkreuz.